

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 15

Artikel: "Geheimnisse" des ersten Atom-U-Bootes gelüftet
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Geheimnisse» des ersten Atom-U-Bootes gelüftet

Das im Januar dieses Jahres vom Stapel gelaufene erste Atom-U-Boot der Welt, die «Nautilus», ist bahnbrechend und richtungweisend nicht nur für die Seestrategie, sondern auch für die Verwendung der Atomkraft zur friedlichen industriellen Nutzung. Der Vorsitzende der amerikanischen Atomenergiekommission nannte den Stapellauf der «Nautilus» ein Ereignis von historischer Tragweite, die Atomenergie selbst eine revolutionierende neue Kraft, die in Zukunft die Handelsschiffe der Nationen über die Meere führen wird.

Ueber das Funktionieren der «Nautilus» wird aus Washington u. a. folgendes berichtet: Das erste Atom-U-Boot wird von einem Urankügelchen angetrieben, das — kaum so

groß wie ein Ei — ausreicht, um damit die Erde zu umfahren, ohne daß das Boot auch nur ein einziges Mal aufzutauchen brauchte. Jedes Gramm Uran erzeugt eine Energiemenge, die derjenigen von 3 Tonnen entspricht.

Man mag die Frage stellen, warum es gerade ein Unterseeboot ist, das als erstes Boot mit Atomkraft angetrieben wird. Die Antwort liegt auf der Hand: Beim heutigen Entwicklungsstand atomgetriebener Kraftanlagen sind die Kosten viel zu hoch, als daß diese Antriebsart bei einem Handels- oder Passagierschiff angewendet werden könnte, das ja Gewinne erzielen soll. Außerdem sind vorerst bei keiner anderen Schiffsart die Vorteile so groß wie eben beim U-Boot, das ein Jahr im Einsatz sein, sehr hohe Geschwindigkeiten erzielen und nahezu geräuschlos manövrieren kann, ohne

dabei — wie jedes andere U-Boot — in gewissen Abständen auftauchen oder einen Stützpunkt anlaufen zu müssen, um neue Luft für die Dieselanlage und neuen Strom für die Batterien zu «tanken». Seine zwar vorhandene Diesel- und Batterieranlage dient lediglich als Reserve und ist für eventuelle Notfälle vorgesehen.

Die Energiequelle für die Antriebsaggre-gate der «Nautilus» arbeitet auf dem Prin-zip der Kernspaltung. In einem «Meiler» oder Reaktor wird Uran 235 mit «langsa-men» Neutronen bombardiert. Der von We-thinghouse gebaute Reaktor gehört mit zu den mit «langsamen» Neutronen arbeitenden Thermalreaktoren, bei denen Wasser zur Kühlung des Reaktors und Ableitung der Wärme zu den Dampfkesseln oder Wärme-austauschern verwendet, das Kühlwasser er-hitzt und in Dampf übergeführt wird. Tic.

Die Ausbildung interessant und anregend gestalten!

(-th.) Die Schießübungen mit Karabiner und Pistole bilden die ältesten Disziplinen außerdienstlicher und freiwilliger Tätigkeit unserer Wehrmänner. Sie gehören auch im Schweizerischen Unteroffiziersverband zum eisernen Bestand der Ausbildungsprogramme der Sektionen. Nachdem aber unsere Wehrmänner ihre elementare Schießausbildung genossen und abgeschlossen haben, die von Zeit zu Zeit nur einer Auffrischung und Bestätigung bedarf, sollte den felddienstlichen Übungen vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das schweizerische Schießwesen, das sich heute noch mit Recht der in Prozenten ausgedrückt größten Beteiligung aller Länder rühmen darf, wenn man den Einsatz des Schweizervolkes in seinen Schützenvereinen betrachtet, ist im Vergleich mit den anderen Ländern etwas konservativ geblieben. Interessant ist zum Beispiel die Feststellung, daß in den Schützenvereinen Finnlands, Norwegens und Schwedens das Schießen auf feste und bewegliche Feldscheiben, oft auch unter Einsatz von Maschinenpistolen und leichten Maschinengewehren, viel mehr Verbreitung gefunden hat als bei uns.

Unsere Schützenvereine sind in dieser Hinsicht Aenderungen nur begrenzt und sehr langsam zugänglich. Um so mehr sollten sich aber unsere Wehrvereinigungen, in denen das Schießen mit Handfeuerwaffen und automatischen Waffen nur ein Teilgebiet ihrer Tätigkeit bildet, darauf besinnen, Uebungen auf Feldziele vermehrt zu fördern und immer wieder nach neuen Möglichkeiten zu suchen. Der Verband bernischer Unteroffiziersvereine hat anlässlich seiner Gruppenwettkämpfe in Thun vor einem Jahr mit der Durchführung einer Gruppenübung neue Möglichkeiten aufgezeigt. Wir haben seinerzeit diese Ortskampfung (Nr. 20 vom 30. Juni 1953) ausführlich im Bilde beschrieben. Sie hat sich später auch bei der Ausbildung im WK bewährt.

Die nebenstehenden Abbildungen haben wir der Ausbildungsschrift der norwegischen Heimwehren «Heimvernet» in Oslo entnommen. Sie zeigen einige Scheibenfiguren, wie sie für den WK oder für die Ausbildung innerhalb der Sektionen mit wenigen Hilfsmitteln, dickem Karton, Schnur, Draht, einfachen Rollen, Dachlatten, alten Tuch- und Lederresten, selbst hergestellt werden können. Es braucht dazu nur etwas Phantasie und praktische Veranlagung. Die norwegischen Instrukturen schlagen vor, die Scheiben noch mit einigen alten Büchsen (siehe rechts unten) zu verbinden, um beim Aufzug auch etwas Lärm zu machen. Die Büchsen werden mit einigen Kieselsteinen oder Metallteilen gefüllt. Mit etwas Phantasie können noch ganz andere Scheiben, Situationen und Möglichkeiten entdeckt werden.

Mit diesem Hinweis möchten wir daran erinnern, daß bei aller Phantasie in bezug auf die Sicherheitsbestimmungen auf dem Boden der Realität geblieben werden muß. Die bestehenden Vorschriften lassen sich bei gründlich durchdachten Anlagen immer berücksichtigen. Es kommt nicht darauf an, möglichst viel Neues zu wollen und einen Zirkus aufzuführen, der wohl interessant, der aber für die Schulung des Kriegsgenügens — unsere einzige Richtschnur der Ausbildung — wertlos ist. Kleine Übungen, die Neues in anregenden Portionen bringen, die aber gründlich durchgeführt werden, sind für die Ausbildung in den Sektionen des SUOV und im WK wertvoll. Zur Schonung der Scheibenanlagen und zur Erhöhung der Sicherheit wird empfohlen, z. B. mit der Maschinenpistole nur Einzelfeuer zu schießen. Wenn der erste Schuß trifft, so sitzt bestimmt auch die Garbe. Dazu kann erst noch Munition gespart werden. Wir lernen aber mehr, wenn wir die Ausbildung interessant und anregend gestalten.

